

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Esser, Heinrich

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

zugleich Vorlesungen über Pädagogik. 1813 trat er, ausgerüstet mit einem durch Anstrengung und Entfagung erworbenen, vielseitigen Wissen, seine Stelle an, in der er nach einer Reihe von Jahren zugleich zum Mitgliede und 1843 auch ausdrücklich zum Referenten über die israelitischen Religionsangelegenheiten ernannt, sein Leben den religiösen, sittlichen und rechtlichen Interessen seiner Glaubensgenossen widmete. Was diese, außerdem mit Rabbinern und anderen jüdischen Notabeln besetzte, bald unter den Vorsitz eines Mitgliedes des Ministeriums des Innern gestellte Behörde in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts wirkte, darf wohl als die Arbeit Epstein's angesprochen werden. Es war nichts Geringeres zu thun, als die Grundlagen und die Organe zu schaffen, die Mittel zur Deckung der Religionsbedürfnisse, zur Erhaltung der Synagogen sowie ihrer Diener zu gewinnen, die Rabbinat abzugrängen, Bezirkssynagogen zu errichten, Schulen herzustellen, die Ausbildung der Lehrer und Rabbiner, die Läuterung des Cultus anzustreben, und Alles dies nebst vielem Anderen wurde durch Verordnungen geregelt. Daneben war das den Juden eingeräumte Rechtsgebiet gegen äußere Angriffe zu vertheidigen und seine Erweiterung zur Rechtsgleichheit anzubahnen. Alle diese Bestrebungen, bei welchen die Schritte der Verwaltung und Gesetzgebung auf jedem Felde zu verfolgen, auch literarische Leistungen, wie seine gründliche und scharfsinnige Darstellung der Rechtsverhältnisse der badischen Juden vom Jahre 1831, erforderlich waren, gelangen neben der Erledigung der Tagesgeschäfte dem unablässigen Pflichter Epstein's, der, unbeirrt durch die Gleichgültigkeit der Masse seiner Glaubensgenossen wie durch die sonstige geringe Beachtung, sein Leben hindurch die Begeisterung nährte, welche die Grundsätze des väterlichen Hauses, die Erscheinung von Moses Mendelssohn und die Ideen der letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts für die Religion und die Freiheit der Juden in seinem Herzen entflammt hatten. Die jüdischen Schulen Badens standen mindestens auf der gleichen Höhe wie die christlichen und die Organisation der jüdischen Behörden diente anderen Regierungen als Vorbild. Bei der Einrichtung der israelitischen Behörden in Württemberg wurde der mündliche und schriftliche Rath Epstein's eingeholt. — Dem Maasshalten zumal in religiösen Dingen zugethan, blieb er in stürmischen Zeiten nicht ohne Anfeindung. Seine Uneigennützigkeit, seine Hingebung, die Autorität seines Wissens und seiner Geistesfülle verkannte Niemand. Am 14. Oktober 1852 endete ein plötzlicher Tod seine erfolgreiche Thätigkeit. Er war unvermählt. — Der Verein zur Unterstützung der israelitischen Lehrer trägt seinen Namen. M. Heimerdinger.

#### Heinrich Effer.

Wenn wir durch gegenwärtige Lebensskizze auch Heinrich Effer ein anerkennendes Blatt der Erinnerung widmen, so hat er diese Würdigung durch sein erfolgreiches Wirken als Componist und Dirigent jedenfalls verdient. Geboren am 15. Juli 1818 zu Mannheim, wo sein Vater Oberhofgerichtsrath war, besuchte er mit erspriesslichem Fleiß das Lyceum, um seiner Zeit die juristische Laufbahn einzuschlagen, entschied sich jedoch bald, durch seine Neigung für die im elterlichen Hause mit Vorliebe gepflegte Musik gedrängt, für letzteren Beruf. Bei Franz Lachner machte er daher schon 1835 die eifrigsten musikalischen Studien, welche sein hervorragendes Talent zur schönsten Entwicklung brachten und 1840 unter Führung des berühmten Theoretikers Sechter in Wien ihren Abschluß fanden. Nach Mannheim 1841 zurückgekehrt, begann Effer seine schöpferische Thätigkeit mit der Composition der später daselbst beifällig aufgeführten Oper „Sitas“ und zahlreicher Lieder, durch welche er sich rasch Ruf verschaffte. Nachdem er von 1842 an als Dirigent der Liedertafel in Mainz

und im letzten Jahre seines dortigen Aufenthaltes auch als Capellmeister am Theater seine Begabung zur Leitung von großen Werken bewiesen hatte, wurde er 1847 zum Capellmeister an der Hofoper in Wien ernannt. In dieser Stellung erwarb sich Esser durch seine vorzüglichen, um Wien's musikalische Zustände hochverdienten Leistungen so viel Vertrauen, daß er nach Capellmeister Eckert's Weggang auch artistischer Beirath der Operndirection wurde und das erwähnte Amt ebenso unter Dingelstedt, dem Nachfolger Salvi's, fortführte. Zugleich war er Mitglied der jährlich zusammentretenden Ministerialcommission für Bewilligung von Künstlerstipendien, mit gewissenhafter Geduld sich der zeitraubenden Prüfung der zahlreich eingelaufenen Arbeiten unterziehend. Auch nahm er an der Berathung eines neuen Theatergesetzes und Pensionsstatus, an der Reorganisation der alten „Wiener Tonkünstlersocietät“, welche unter dem neuen Namen „Haydn“ ihn zu ihrem Vorsitzenden wählte, und endlich an den umfangreichen Organisationsgeschäften für den musikalischen Status des neuen Opernhauses wesentlichen Antheil. In diesen verschiedenen Aufgaben seines Berufes bewährte er besondere Sachkenntniß, strenge Pflichterfüllung und eine unerschütterliche Rechtlichkeit, Eigenschaften, welche ihm die allgemeinste Hochachtung erwarben. Seit mehreren Jahren an Brust und Nerven leidend, trat er deßhalb September 1869 auf sein Ansuchen in Ruhestand und siedelte 1870 nach Salzburg über, starb aber daselbst allzu früh für die Kunst schon am 3. Juni 1872, ehe er den Plan, in dem milden Klima von Meran oder Arco Besserung des Uebels zu suchen, ausführen konnte. — Er hat als Tondichter ein beachtenswerthes Schaffen bethätigt und 81 Werke veröffentlicht. Dieselben bestehen aus vielen Gesängen für eine und zwei Stimmen, mehreren Compositionen für gemischten Chor, worunter zwei Psalmen (der 23. und 24.,) deßgleichen für Männerchor, ein Solostück, zwei Sonaten und ein Trio für Clavier, ein Streichquartett, zwei Suiten und drei Symphonieen für Orchester, und drei Opern: „Sitas“, „Niquiqui“ und „die beiden Prinzen“. Außerdem unzählige Clavierauszüge verschiedener Opern oder Oratorien von Händel, Gluck, Mozart, Weber, Auber und Franz Lachner; Clavierbearbeitungen verschiedener Symphonieen zu zwei und vier Händen, Ouverturen, Quartette u. v. v. von Haydn, Beethoven, Franz und Vincenz Lachner u. A.; Instrumentationen, wie die Toccata und die Passacaglia von Johann Sebastian Bach, viele Clavierfugen desselben vierhändig, u. s. w. Seine Tonschöpfungen bekunden ebenso wohl den aus gründlichen, classischen Studien hervorgegangenen gewandten Meister, als ein nicht unbedeutendes Talent der Erfindung. Am meisten hat sich Esser einen Namen gemacht durch seine, an frischen und innigen Melodieen reichen Gesänge und Lieder, in welchen überhaupt der Schwerpunkt seiner Musik ruht, da weitaus der größte Theil der erwähnten Compositionen dem Liedergebiet angehört. Wir erinnern hierbei an „des Sängers Fluch“, und so manche andere, populär gewordene Erzeugnisse für eine und zwei Stimmen oder Männerchor; diesen bereicherte er mit einer beträchtlichen Zahl von hübschen Nummern, von welchen wir die Chöre „der Frühling ist ein starker Held“ und „Morgenwanderung“, sowie die effektvolle Tondichtung mit Orchester „Mahomet's Gesang“ als besonders gelungen hervorheben. Der letzten Lebenszeit gehören die kunstreichen beiden Suiten und die trefflichen Orchesterübertragungen der oben angeführten zwei Bach'schen Stücke an, sämmtlich überall in ihrem Werthe anerkannt. Als Mensch und Künstler bewies der Verstorbene sich in Rath und That stets zuverlässig, ehrenhaft und treu; seiner Familie war er namentlich ein allezeit zärtlich sorgender Gatte und Vater. Im dankbaren Gedächtniß seines Wirkens und in den hinterlassenen Werken lebt der unverwiegte Meister mit Ehren fort.

H. Giehne.